

Kleine Anzeigen des „Courier“

Merzte

Dr. L. W. M. D. C. M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Gill Gebäude. Telefon 2548. Wohnung 3101 Victoria Ave. Telefon 2407, Regina.

Dr. Grant D. Robin. — Arzt und Chirurg. Doktor Robin spricht auch Englisch. — Grenfell, East.

Dr. G. W. Hoffman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Universität in London. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Gill Gebäude. Telefon 2548. Wohnung 3101 Victoria Ave. Tel. 2422. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto), Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Broad St. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. G. P. Hendricks — Spezialist — Chirurgie — Geburtshilfe. Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 313 bis 314 McCallum-Gill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telefon 6722. Haus-telefon 6723.

Dr. A. M. Savoy. Spezialist in Lungenerkrankungen. 612 McCallum-Gill Gebäude, Regina. Office-Telefon 5494. Haus-telefon 6978. Spricht die russische Sprache.

Dr. E. Kraminski. Zahnarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in St. Louis, Mo. Spricht deutsch, russisch, polnisch und englisch. Office: 102 Selman Chambers. Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto St., Phone 6187, Regina, East.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Kanada. Geb. auf Grundbesitz. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose St. und Elise Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, R. G. G. Guggisberg, R. A.

Wackmann, Rutherford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. 1863 South Street, Regina. In Rikant jeden Mittwoch.

H. VOGT, LL.B.

Deutscher Rechtsanwalt, Notar usw. Arbeit in allen Sprachen. Geschäftskonten werden besorgt. Reville, East.

OTTO MARX

Deutscher Rechtsanwalt und Notar, Reville, East. Deutscher Briefwechsel eingeladen.

R. J. Taylor, R. A. — Advokat und Rechtsanwalt. — Geb. auf Verleihen auf gute Karten. Office: Rhein Hotel, East.

David S. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. — Arbeit in allen Sprachen. Zimmer 604 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und Elise Ave., Regina. Telefon 6923.

Calloway, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u. v. m. Geb. auf Verleihen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Dore Block. — James Calloway, R. G. G. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Erpant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Vanner Bldg., Elise Avenue, Regina. James F. Erpant, R. A., R. B., C. J. Burrows.

JOHN FENSTEIN LL. B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Leffermeyer Notar, u. v. m. 1001 McCallum-Gill Bldg., Phone 8155. Regina, East.

EMIL SEIBEL

Real Estate, Versicherungen aller Art. Tel. 2781. 2203 Elise St. Regina, East.

Rechten Schweifung

Schweifung, Stahlblechen, Rohre reparieren, „Garbie“ und „Gabel“ zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Elise St., Regina. Phone 3922.

Maßkrade-Rohre zu vermieten. Schreiben Sie um Katalog. H. H. BARNES Regina, East. Telefon 2065

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Großes und bequemes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Frisuren und Tönen. Große Billardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. A. Osborn, Eigentümer.

Tapezierer

Auto Tap & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tapete und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobillitze. Telefon 5478.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Feinstilligen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. M. G. Howe, Juwelier. South Street, Regina, East.

Zalkind's Jewellery Store

1825 South Railway St., Regina. Telefon 6554. Gefasene Uhrmacher und Juweliere. Reparieren von europäischen Uhren unter Spezialität.



Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen.

Unsere Preise sind sehr niedrig. Wir sprechen Deutsch.

Getrautigten werden hier ausgehollt.

The Diamond Jewelry Co.



Verzogen nach: 1801 South Railway Straße, Regina, East.

Spezialist in Uhren vom alten Lande. Juwelen aller Art bis auf Lager. Große Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren, Ringe usw.

Werkzeuge aller Art. Feinstilligen ausgehollt. Wir sprechen Deutsch. Telefon 7745.

Optiker

A. G. ORCHARD

Optiker

Wir untersuchen Augen und stellen Gläser an. Feinste Verfertigung für Brillen mit Nah- und Fernsicht. Telefon 3135.

Kerr Bldg. 1862 South Street, Regina, East.

G. E. McGinnis, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Gill Gebäude, Regina, East.

Automobilreparaturen

Reparaturen an Automobilen, Rohre und irgend einer Gasolin-Engine gut und billig ausgeführt. — Victoria Garage (John Rollenwein und Albert Fleischer, Eigentümer). 1318 Victoria Ave. Phone 7755. Zwischen Ottawa und Toronto St.

Zahnärzte

Dr. C. E. Weider, Zahnarzt, 203-204 Selman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telefon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt. Regina. 105—108 Selman Chambers, Rose Straße. Telefon 2937. Regina, East.

Dr. A. Gregor Smith, Dr. Frederic Smith, Dr. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telefon 3317.

Gummihempel, Siegel und sonstige Arbeit verrichtet bei der C. E. Selman Bank, Bldg., 1836 Cornwall St., Regina. Frühere Adresse: 1—2 Ration Temple.

Photographen

Paris Art Studio

Horton, East. Carlson Bldg., über dem Sany Cafe. Erstklassige photographische Atelier. Bilder eingetrahnt. Produkt es bei uns. Wir sprechen Deutsch. Möbige Preise. Jüdische Bevölkerung garantiert.

Koffie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen.

Restaurants

Deutsches Restaurant

G. Brunner & Söhne. 1324—10. Ave., Regina, East. Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. — Der Sammelplatz der deutschen Arbeiter und Einwohner. — Der besten und freundlichen Bedienung können Sie schon im Voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina. — Gute Wahlzeiten. — Gute Betten. Möbige Preise.

Bücherreviforen

Dawson & Moorburgh, Vereidigte Bücherreviforen. B. J. Dawson & A. England und Saskatchewan. Leihhaber. Wohnung in Regina. J. B. Moorburgh & A. Saskatchewan. Leihhaber. Wohnung in Moose Jaw. Phone 3734. Royal Bank Gebäude. Regina, East.

O. J. GODFREY & CO. Vereidigte Buchhalter und Revisoren. Einrichtungs-, Dekorationen und Verleihen damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher. — Bücher Revisionen und Leihhaber. 04 Sterling Trust Bldg., Phone 5740.

Apotheken

MASSIG'S Apotheke

Maße East Bldg. empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandstoffe, etc., etc., in nur besten Qualität. Rezepte werden sorgfältig angefertigt. Verkauf nach allen Teilen Kanadas wird prompt erledigt. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an. B. Massig, P. O. Box 124. Regina, East.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Heiratsgefuche

Zwei Damen — Witwe bei Eigentum und junge Dame, 25, erst kurze Zeit im Lande, wünschen Heiratsgefuche. Nicht anonyme Briefe adressieren man: P. O. Box 491, Chicago, Ill.

Malerei und Aufrechter

Geisel & Kinzel

Deutsche Maler.

Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Übernahme von Malerei, Aufrechter- und Tapezierarbeiten bei mäßigen Preisen.

Gute und saubere Arbeit zugesichert. Montreal Str. 1710. Phone 3569. Regina, East.

Franz Dummer

1913 St. John Straße, Regina.

Deutscher Maler. Aufrechter und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Möbige Preise. zufriedenstellende Arbeit. Telefon 4614

Zu verkaufen

640 Aker beides Land, mit allen Gebäuden versehen. Alles auf einer Farm benötigt vorhanden. Preis \$45 per Aker. Das ganze Land ist eingezäunt. Gebäude, Pferde, Kornvorrat und Maschinen allein \$15,000 wert. Acht Meilen von der Stadt. Land ist eben. Bester schwarzer Boden. \$10,000 Bar Geld auf halbe Ernte-Abschlagung. Aufzulegen bei P. O. Box 47, Stoughton, East.

Ford-Automobil

zu verkaufen. — 1918 Modell, verhält sich wenig gebraucht, in erstklassigen Zustand und gut aussehend. Wegen näheren Einzelheiten wenden man sich an A. A. 1672 Quebec St.

Blumen

Unsere Hauspflanzen-Bakete werden jedes Jahr geschult und beliebt, jedoch wir uns veranlassen haben, uns mehr speziell damit zu befassen und sind in der Lage, in größerem Maßstab zu verkaufen. Um es allen möglich zu machen, für wenig Geld verschiedene Sorten zu kaufen, empfehlen wir: Geranium, Fuchsia, Begonia, Ephebe, Geranium, Impatiens, „Solens“, „Petunias“, „Dianas“ usw. No. 1 Koll., 150 Stiele Auswahl \$2.00 No. 2 „ „ „ 1.50 No. 3 „ „ „ 1.00 Frei per Post. Lieferbar Mitte März.

Western Floral Co.,

P. O. Box 803.

A. H. Salzgeber, North Battleford, East.

Stellengefuche

Gefucht — Deutschsprachender Druggist, Apotheker-Gehilfe oder Käufer für einen Druggist in der besten deutschen Anstellung in Kanada. Aufzulegen bei P. O. Box 54, Courier, 1835 Dalhart St., Regina.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Stellengefuche

Gefucht — Einem erfahrenen Farmarbeiter, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gehaltsanfrage mit Angabe des Alters zu richten an P. O. Box 59, Voreburn, East.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.

Von Alfred Richard Meyer.

Es kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß das Auslandskorollar allem Leben genau in denselben ruhigen Bahnen zu Ende verlaufen wäre, in denen es nun schon in das letzte Jahrzehnt ging. Es hatte niemals für ihn größere Aufregungen, geschweige denn etwas Außerordentliches oder gar Absonderliches in seiner Entwicklung gegeben. „Dem kleinen Reichen gleich.“ — Ja, bisweilen wanderte er sich wohl selbst lächelnd darüber, daß es noch immer Menschen gab, die dieser jarten Pläne gleich, unbedacht und dennoch ein empfindliches Herz im Busen, ihre stillen Tage verlebten. Im vergangenen Jahr freilich hatte er die Schlußzeit nicht mehr meilern können, diese Stille einmal durch eine Krise zu unterbrechen. Man war feiner der Jünglinge mehr. Man konnte jeden Tag abwarten werden unter dem grünen Rasen. Es war vielleicht gar, noch einmal häufig den glücklichen Stunden der Jugend einen Besuch abzustatten. Den glücklichen — ach eigentlich gab es für ihn nur eine einzige: den Grünen Jäger bei Seelen am Harz, wo er einmal mit dem Eltern zwei Jahre hinterher hatte. Und eigentlich war es auch weniger der Grünen Jäger selbst gewesen und der Wald und der Geruch nach der Hölzerhütte, als ein junges Mädchen von niedrigen Jahren, die ihn so gar nicht als Jüngling betrachtete, sondern als einen kleinen Mann. Es war ein ganz anderes, wie ihm das bisher im Leben begegnet war. So ganz anders und doch nicht so, wie sie seinen um fünf Jahre älteren Freund Edmund behandelt. Jener beim Abschied hatte sie ihm in die Hand gedrückt, das er noch heute als Lebewohl der Jugend hergibt aufbewahrt und nur an solchen Abenden aus der Kammernode holt, wenn er sich zwischen seinen Büchern gar zu verlassen verlor. Der Grüns Jäger hatte vielleicht nicht mehr von der sein so kleinen Mädchen Mädchen. Vielleicht Gertrude hieß, denn einmal hatte er jenen in der Nähe der Hölzerhütte getroffen, wie er an einem Baum stand und mit dem Teleskop in der Hand die umliegenden Berge betrachtete. „Das verfluchte du nicht, Dummer Knirps!“ hatte Edmund sehr selbstbewusst gesagt. Es war ein Herz gewesen, das er da in den Baum schätzte. Und was es nun mit dem Herzen gewesen war, das mußte er jetzt, nach Jahrzehnten, auf jeden Fall noch erfahren — das stand bei dem Herrn Arthurs Rathgeber allem als erstes fest, als er im vergangenen Jahr seine Reise in ein Stück schöneres Jugendland antrat.

Zu spät.